

Camus Interpretation des Mythos von Sisyphos. Lösungsvorschlag

Camus verändert den Mythos, indem er eine „Wendung nach innen“ vornimmt: Er fragt sich, welche Gedanken Sisyphos wohl durch den Kopf gehen mögen, wie er sein Schicksal ertragen kann, wie sein Schicksal seine Identität prägt.

Wesentlich für Camus ist, dass Sisyphos sich seiner absurden Lage bewusst ist. (Darin unterscheidet er sich vom Arbeiter, dessen Schicksal ebenso abstrus ist, was ihm aber nur in ganz wenigen Augenblicken bewusst wird.) Gerade in dieser Bewusstheit liegt auch die Strafe. Wenn Sisyphos Hoffnung hätte, mit seiner Arbeit jemals an ein Ende zu kommen, wäre seine Arbeit ja nicht wirklich sinnlos. Das Wissen um die Vergeblichkeit aller Anstrengungen und aller Bemühungen lassen sein Tun sinnlos und hoffnungslos erscheinen.

Wesentliche Frage für Camus ist, wie Sisyphos es schaffen kann, in dieser Situation nicht vollends zu verzweifeln. Seiner Meinung nach gelingt das dann, wenn Sisyphos aus seiner Tätigkeit Identität gewinnen kann. Entscheidend dafür ist die innere Haltung, mit der Sisyphos seinem Schicksal begegnet. Indem er es stolz und selbstbewusst annimmt, schafft er es, den Göttern auch weiterhin zu trotzen. Sie können zwar sein Verhalten bestimmen, nicht aber seine innere Einstellung. Und gerade diese Grundhaltung, das Wissen, dass das sein ganz persönliches Schicksal ist und dass er erst dadurch zu seiner Identität gelangt, macht Sisyphos zu einem stolzen und glücklichen Helden

Sisyphos ist für Camus der Prototyp des modernen Menschen. Durch den Verlust an Glauben und Religion hat er den Glauben an die Sinnhaftigkeit seines Lebens und seines Tuns verloren. Er weiß, dass alle Anstrengungen und Bemühungen letztendlich vergeblich sind. Aber dieser Verlust an Glauben ermöglicht es dem modernen Menschen auch, sich auf sich selbst gestellt mit seinem Leben auseinander zu setzen und dieses Leben und die Einstellung dazu zu gestalten. Das ist die Grundlage für ein neues Selbst-Bewusst-Sein und für neue Sinnbezüge.

Unsere Interpretation von Camus' Interpretation

1. Wie unterscheidet Camus Interpretation des Mythos von Sisyphos sich vom antiken Vorbild? Was ist gemeinsam? Inwiefern unterscheidet sich Camus Sisyphos wesentlich vom antiken Vorbild?
„Wendung nach innen“; fragt sich, wie S. mit seiner Situation zurechtkommt, was er denkt / fühlt / empfindet / erlebt (Frage, ob S. ein glücklicher Held sein kann, was auf den ersten Blick absurd anmutet); Psychologisierung der Figur; der klassische Mythos ist nur am „Äußeren“ interessiert
2. Sisyphos kann seinem Schicksal - nämlich der Strafe, den Stein zu schleppen - nicht entkommen. Worin besteht dennoch seine Freiheit? Wie geht Sisyphos Camus zufolge mit dieser Freiheit um?
Die äußere Freiheit ist minimal. S. muss den Stein schleppen, er kann die Strafe nicht verweigern (vglb. einem Menschen, der einen schweren Schicksalsschlag erleidet)
S. kann aber seinem äußeren Schicksal mit unterschiedlicher innerer Haltung begegnen („innere Freiheit“ // Freiheit der Haltung)
Mgkt 1: Haltung des Selbstmitleids / des Bedauerns / der Reue / der Depression → sinnloses / zielloses / orientierungsloses / fremdbestimmtes Leben; Opfer des Schicksals / der Götter → die Götter hätten S. besiegt
Mgkt 2: Haltung des Optimismus / des Trotzes / des Stolzes // kann sein Schicksal mit erhobenen Kopf akzeptieren → Selbstbestimmung // Identität → die Götter können S. nicht wirklich besiegen; sie können ihn zwar zwingen, den Stein zu schleppen, aber sie können ihn nicht zwingen, sich selbst / seine Haltung / sein Schicksal zu akzeptieren / zu resignieren → es entsteht ein neuer Freiraum, wenn S. den Hügel hinuntergeht; er hat Zeit, sich auf sich selbst zu besinnen (hinaufschleppen: Situation der Entfremdung; hinuntergehen: Raum der Freiheit / Autonomie)
Camus glaubt, S. wählt den zweiten Weg → das gibt S. seine Individualität / seine Einzigartigkeit (Sein Schicksal gibt S. seine Identität; dass er den Stein wälzen muss macht ihn zu einem einzigartigen Individuum mit einer einzigartigen Geschichte; es ist kein leichtes Leben, aber es ist SEIN Leben. Und das ist das, was zählt)
3. Inwiefern und wodurch ist es Sisyphos Camus zufolge möglich, „ein glücklicher Held zu sein“? Worin besteht sein Glück?

Nicht in einem leichten Leben, sondern in einem Leben, das selbstbewusst akzeptiert wird, besteht das Glück; Glück hängt mit Individualität / Einzigartigkeit / Stolz zusammen. Dass Sisyphos nicht bereut und die Götter nicht um Gnade bittet, sondern sein Schicksal mit Stolz / Trotz annimmt, macht sein Glück wahrscheinlich aus.

4. Camus geht von der Grundüberlegung aus, dass dem Menschen angesichts der letztendlichen Vergeblichkeit alles seines Tuns sein Leben sinnlos erscheinen müsste. Welche Auswege gäbe es aus dieser Situation grundsätzlich? Welchen schlägt Camus am Beispiel Sisyphos' vor?

Menschen ohne transzendenten Rückhalt (Glaube an Gott / einen höheren Sinn / Leben nach dem Tod) könnten / müssten ihr Leben eigentlich als sinnlos // vergeblich empfinden (ähnlich wie S. kommen sie nie ans Ziel)

Trotzdem können sie ihr Leben als sinnvoll / bereichernd empfinden, wenn sie lernen, ihrem Leben selbst den Sinn zu geben, den sie in der Religion nicht mehr finden können.

Das Verdrängen wäre nach Camus keine Lösung (obwohl wir das dauernd tun), weil unsere Sterblichkeit uns in Krisensituationen wieder einholt.

5. Ist Camus' Welt- und Menschenbild pessimistisch?

NEIN. Sisyphos ist ein glücklicher Held, weil er sich seines Schicksal und damit seiner selbst bewusst ist; Sisyphos ist ein glücklicher Held, weil er die Freiheit der Haltung hat. Sisyphos ist ein glücklicher Held, weil er die kurzen Momenten der Freiheit während des Abstiegs vom Hügel genießen kann.